

Auf Vers 418 nämlich beruht die Annahme, daß die attische Tragödie die Form *ἀείρω* auch im Sprechvers gebraucht habe³⁾. Man weiß aber, daß sie, den Wortgebrauch anlangend, zwischen dem unterscheidet, was in Rezitativ und Arie einerseits, im Dialog andererseits möglich ist. Hat ein einzelner Beleg nach dem Ausgeführten wirklich Geltung? *ἀείρας* in *ἀείρας* zu ändern, liegt nahe, und so erlaube ich mir, dies vorzuschlagen. Es ist eine Konjektur, so gut und so schlecht wie andere auch. Über *οκηπτός* im Sinne von Sturmgebrause möge man das *Lexicon Sophocleum* von Ellendt-Seyffert einsehen. Zur Sache genügt wohl an *νεφέληγερέτης*, das Beiwort des Gewittergottes, zu erinnern.

Wien

L. R a d e r m a c h e r

Plato und Demosthenes

Das artige Geschichtchen, wonach Plato den jungen Demosthenes, weil es ihm weniger auf die Gedanken als auf die Sprache der Vorträge ankam, aus seiner Schule wies, dieser aber durch den Garten wieder hereinschlich um weiter zu hören, ist von Helmreich in seinen Handschriftlichen Studien zu Galen (Programm Ansbach 1910) S. 31 so mangelhaft gelesen und infolgedessen auch von Otto Probst in Ilbergs Jahrbüchern XXXI (1913) S. 307f. so unrichtig behandelt worden, daß es sich lohnen dürfte es noch einmal abzudrucken.

Galen sagt in seiner Schrift *Περὶ φυσικῶν δυνάμεων* II 6 S. 172 Helmreich etwa so: Wenn der von Erasistras und seiner Schule hypothetisch angenommene kleinste Nerv etwas Zusammenhängendes ist, so ist keine unsichtbare Durchatmung möglich; wenn er aus vielen durch leere Räumchen getrennten Teilchen besteht, so kommen durch die Hintertür, wie das Sprichwort sagt, die *ἀναρμοὶ ὄγκοι* des Asklepiades von Bithynien wieder herein: *τῇ κηπαίᾳ κατὰ τὴν παροιμίαν πρὸς Ἀσκληπιάδην ἀπεχωρήσαμεν ἀναρμὰ τινα στοιχεῖα τιθέμενοι*¹⁾. Dazu bemerkt der Scholiast im *Parisinus Suppl. Gr.* 634 saec. XIV²⁾ fol. 24^v (ich gebe ohne die Fehler von Helmreich und die verunglückten Besserungsversuche von Probst zu erwähnen die richtige und vollkommen sichere Lesung):

Ἡ παροιμία εἴρηται ἐπὶ τῶν τῆς κοινῆς ὁδοῦ καὶ τετριμμένης ἀποχωρεῖν βουλομένων καὶ διὰ τοῦτο ἀνὰ κήπον ἢ καὶ ἄλλην ὁδὸν κεκρυμμένην ὁδοποροῦντων, εἰθ' ὕστερον εἰς τὴν κοινὴν καὶ προτέραν ὁδὸν ἐμβαλλόντων. φασὶ δὲ τινες Δημοσθένην τὸν ῥήτορα ὑπὸ Πλάτωνος τῆς διατριβῆς ἐκβληθέντα ὡς ἦττον μὲν ταῖς ἐννοίαις τῶν λεγομένων προσέχοντα, περὶ δὲ τὴν λέξιν ἐ]πτοημένον, εἰσοδὸν τε κήπου ἐφευρηκότα καὶ λαθάνοντα ἐπὶ πολὺν χρόνον ἀκροᾶσθαι οὕτω τοῦ Πλάτωνος.

Man könnte vielleicht auch *περὶ δὲ τῶν λόγων* lesen, aber *περὶ τι* ist bei *προέσθαι* sehr häufig, Liddell-Scott-Jones bieten dafür sieben Beispiele, wozu noch mehrere aus dem Thesaurus und zwei weitere aus

³⁾ Tragic usage: *ἀείρω* is used once only in trimeters, often in chor and such parts (so schon Veitch, Greek verbs s. v. unter Hinweis auf Antig. 418).

¹⁾ Zeller, Die Philosophie der Griechen III 1⁴ S. 571⁴.

²⁾ Beschrieben in meiner Ausgabe der Schrift Galens *Περὶ λεπτονοῦσης διαίτης* Lips. 1898 p. VIII sq.

Cassius Dio kommen (s. den Index von Nawijn), während ich für περί τινος keine einzige Stelle finden kann. Statt τέ nach εἰσόδον würde man eher δὲ erwarten.

Nach einem Gewährsmann des Olympiodor zum Gorgias 41, 10 S. 198, 13ff. Norvin erhält Demosthenes, als er einseitig nur die Sprache des Plato lobt, von einem eifrigen Jünger des Philosophen sogar eine Ohrfeige: λόγος τοίνυν, ὅτι ὁ Δημοσθένης ἠκροῦτο Πλάτωνος καὶ τὴν φράσιν ἐπήγει, εἶτα ἐταίρος τις παρέσχεν αὐτῷ κόνδυλον ὡς μὴ προσέχοντι τοῖς θεωρήμασι.

Einen ähnlichen Schulkatsch finden wir bei Laërtios Diogenes VII 20 (25): Als der schon fortgeschrittene Zenon, von Dünnkel frei, auch die Vorlesungen des Akademikers Polemon hörte, soll ihm dieser gesagt haben: „Es entgeht uns nicht, Zenon, daß du dich durch die Hintertüren hereinschleichst und die Lehren stielst, um sie dann phönizisch umzukleiden“. ἤδη δὲ προκόπτων εἰσήει καὶ πρὸς Πολέμωνα ὑπ' ἀτυφίας, ὥστε φασὶ λέγειν ἔκεινον· οὐ λανθάνεις, ὦ Ζήνων, ταῖς κηπαίαις παρεισρέων θύραις καὶ τὰ δόγματα κλέπτων Φοινικικῶς μεταμφιευνύς (Zenons Vaterstadt Kition war ja stark phönizisch besiedelt, s. Oberhammer in der RE XI Sp. 536, 21 ff.).

Die Wendung ist offenbar in der Tat sprichwörtlich, scheint jedoch von den Pseudoepigrammen nicht berücksichtigt worden zu sein. Aber sie ist noch Eustathios, dem Erzbischof von Thessalonike, als sprichwörtlich bekannt, denn in der Leichenrede auf Manuel I. den Komnenen (1143—1180) sagt er von diesem Kaiser δημηγορῶν ἐμβριθῶς, ἃ δὴ τις ὀνομάσοι ἀν' ἀπὸ κλίνης βασιλικῆς, καιριώτερον παρομιμίζεσθαι θέλων ἤπερ τὰ ἀπὸ κηπαίαις λεγόμενα (Opuscula ed. Tafel, Francofurti ad Moenum 1832, S. 213a). Ed. Kurtz hat im sechsten Supplementband des Philologus S. 309 ἀπὸ κλίνης βασιλικῆς nachgetragen, aber ἀπὸ κηπαίαις übersetzen.

Gießen

Karl Kalbfleisch

Zu Cicero, Livius, Seneca, Festus u. a.

Vor meinen Vermutungen ist ein Sternchen gesetzt.

Cic. ad Att. II 24, 4 *nihil me <infortunatius, nihil> fortunatius est Catulo, cum splendore vitae, tum *(<obitu> hoc tempore* (ad Fam. IV 5, 1 *obitu Tulliae* u. a.). — Ad Att. IV 2, 2 *dolor et *(<malis> magnitudo vim nobis dicendi dedit* (besonders oft steht der Genet. *malis* „Unheil“: II 17, 1; VIII 16, 2; IX 18, 2 usw.). — Ad Att. XII 46 *dolor manebit tantummodo *(<dec>octius* „abgekühlt, abgemindert“ (zum übertragenen Ausdruck de Orat. III 103 *suavitatem dulcem atque decoctam*); Gegensatz zu *decoctius*: Att. XI 9 *ardentes dolore*; XV 1 B 2 *scripsissem audentius*; XV 6, 4 *calidius cogitare*).

Liv. I 54, 5 (Sextus filius) *seiscitatum ad patrem mittit, quidnam se facere vellet, quandoquidem, ut omnia unus † prae Gabiis posset, ei dii dedissent*; die Änderung von *prae* in *publice* ist nicht ganz sinngemäß, denn der Vollbesitz der Macht kann Sextus nicht melden, weil er die *primores civitatis* (§ 8) noch nicht beseitigt hatte, nur die Möglichkeit, die Macht an sich zu reißen, kann er mitteilen; *omnia* hängt also